

ἔδρανον and χόδανον

By ERIC P. HAMP, Chicago

Frisk *GEW* 1.444, top of the page, points out that ἔδρανον = ἔδρα (poet, Hes. +) arose "durch Erweiterung von ἔδρα nach den Nomina auf -ἄνον". That is to say, ἔδ- + INSTRUMENT → ἔδ(ρ)- + -ἄνον ἔδ- + -ρα' because -ρα had become moribund in this rôle, and ἔδρ- was not susceptible of ablaut in its frozen state with -ρ- attached.

Frisk also allows as an explanation "Kreuzung von ἔδρα und *ἔδανον". This implies an analysis which cannot be entertained: The formation in -ἄνον entails *o*-grade ablaut; see my discussion, *MSS* 46, 1985, 103. The correct analysis furthermore reveals to us a valuable chronology for ἔδ-ρα and -ἄνον.

Each element of this analysis is confirmed for us by χόδανον τὴν ἔδραν *H.* (cf. χέζω, *GEW* 2.1078).

Griechisch φάσανον „Messer, Dolch, Schwert“

Von L. ISEBAERT, Namur/Belgien

In der herkömmlichen Fachliteratur gilt die Etymologie des Neutrums φάσανον „Messer, Dolch, Schwert“ (auch „Schwertlilie, Gladiolus“) nach wie vor als ungeklärt. Weder der Vergleich mit σφάζω „schlachte“ noch die Anknüpfung an lat. *fuscina* „Gabel“ oder aind. *khadgá-* „Schwert“ (s. Boisacq 1950: 1017) wirken überzeugend, so daß Frisk (1970 : 995) eine fremde Herkunft erwogen hat („Wie so viele Waffenbezeichnungen LW ohne Etymologie“, vgl. dasselbe *non liquet* auch bei Chantraine 1980 : 1180). – Da aber in φάσανον das Suffix -ανο- der deverbativen Gerätenamen zu erkennen ist (δρέπανον „Sichel“ zu δρέπω „pflücken, abschneiden“, κόπανον „Schlachtschwert, Beil“ zu κόπτω u. ä. m., s. Chantraine 1933 : 197–200), ist man wohl dazu berechtigt, ein zugrundeliegendes Zeitwort *φάσγω (oder vielmehr *φάσγομαι *Med.*, s. gleich unten) zu erschließen. Ein solcher Verbalstamm *phazge/o „(etwa) aus-, abschneiden, zerteilen, zerstören“ läßt sich ohne Schwierigkeiten aus *phagske/o- herleiten (vgl. hom. μίσγω „mischen, verbinden“, wobei mizge/o- < *migske/o-) und führt zu einer prototypi-

schen Bildung **bhaĝ-ské/ó-*, die zu aind. *bhájate* Med. gehört und grundsätzlich „als Anteil erhalten, zugeteilt bekommen“ bedeutet haben soll. Die idg. Wurzel **bhaĝ-* (mit durchgehendem, d. h. grund- und nullstufigem **a*-Vokalismus) betrachten wir, nach Ausweis des Griechischen, als punktuativ und außerdem als genusindifferent. Den kollateralen Praesentia medii **bháĝ-e/o-* und **bhaĝ-ské/ó-* steht ein aktiver (kinetischer) Wurzelaorist Sg. **(e-)bháĝ-t-*: Plur. **(e-)bhaĝ-ént* gegenüber, der thematisiert erscheint in *φαγεῖν* „essen“; das altindische Präsens ist letztlich wohl aus einem Flexionsmuster wie Sg. **bháĝ-e*: Plur. **bháĝ-ṛ* entstanden¹⁾, wobei die durative Aktionsart durch akrostatische Akzentuierung gekennzeichnet war²⁾. Zum paradigmatischen Nebeneinander von aktivem Aorist und medialem Präsens, vgl. z. B. die Stammbildungen der Verbalwurzel **uert-* „sich wenden“ (dazu s. Klingenschmitt 1982:108, 268 Anm. 2, nach K. Hoffmann); aind. *bhájati* Akt. „teilt zu“ ist dann sekundär aufgekommen und erweist keineswegs idg. Sg. ***bháĝ-ti*: Plur. ***bháĝ-ṛti*.

Nicht unmittelbar mit *-ανο-* in *φάσγανον* zu verbinden ist *φασγάνεται · ξίφει ἀναιρεῖται* (Hesych), wo der Verbalstamm auf **-sk-* durch **-ḡne/o-* erweitert ist, wie etwa in *ὀφλισκάνω* „schuldig sein, verurteilt werden“ (dazu s. Schwyzer 1939: 709).

Literaturhinweise

- Boisacq, E. (1950), *Dictionnaire étymologique de la langue grecque étudiée dans ses rapports avec les autres langues indo-européennes* (4. Aufl.), Heidelberg, C. Winter.
- Chantraine, P. (1933), *La formation des noms en grec ancien*, Paris, Champion.
- Chantraine, P. (1980), *Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Histoire des mots*, Bd. IV, Paris, Klincksieck.
- Frisk, H. (1970), *Griechisches etymologisches Wörterbuch*, Bd. II, Heidelberg, C. Winter.
- Klingenschmitt, G. (1982), *Das altarmenische Verbum*, Wiesbaden, L. Reichert.
- Schwyzer, E. (1939), *Griechische Grammatik auf der Grundlage von Karl Brugmanns Griechischer Grammatik*, Bd. I: Allgemeiner Teil, Lautlehre, Wortbildung, Flexion, München, C. H. Beck.

¹⁾ Im Griechischen (*φαγεῖν*) wie im Altindischen (*bhájate*) ist die Thematisierung von der schwachen Stammform ausgegangen.

²⁾ Vgl. **h₁éd-mi* „esse“, **ḡél-mi* „will“, **sḡép-mi* „schlafe“ abgeleitet von den aoristischen Wurzeln **h₁ed-* „beißen“, **ḡel-* „wählen“, **sḡep-* „einschlafen“.